

Zur Tageslosung vom 16. Oktober 2021

Wir warten auf dich, Herr, auch auf dem Weg deiner Gerichte.
(Jesaja 26,8)

Wir müssen alle offenbar werden vor dem Richterstuhl Christi.
(2. Korinther 5,10)

Beurteilt zu werden, ist kein angenehmes Gefühl. Zum Glück wird am Ende aller Tage Christus mein Beurteiler sein – und es wird nicht zählen, was andere über mich denken oder gedacht haben. Denn das ist ja oft sehr willkürlich:

Da empfindet uns jemand als hart, weil wir eine klare Entscheidung getroffen haben und dazu stehen. Ein anderer hält uns für zu weich und unentschlossen, weil wir versucht haben, einen Kompromiss zu finden, und dem anderen entgegengekommen sind. Jemand Drittes hält uns für nicht teamfähig, weil wir viel Arbeit selbst tun. Jemand Viertes für faul, weil wir, um uns zu schützen, auch mal Nein sagen.

Letztendlich zählt nicht einmal, was wir selbst von uns halten: nicht unsere Unsicherheit, nicht unsere Zweifel, auch nicht unser mitunter übersteigertes Selbstbewusstsein.

Was am Ende zählt, ist, wie das Urteil Christi über uns ausfällt: Und das richtet sich nicht nach der Anzahl unserer guten Werke. Nicht nach unserer Rechtschaffenheit. Nicht nach den Überstunden. Nicht nach der erhaltenen oder ersehnten Bewunderung. Sondern ob bei dem, was wir getan haben, unser Herz dabei war. Ob wir verantwortlich waren in unserem Denken, Reden und Tun. Unsere Ehrlichkeit. Ob wir mit unserem Nächsten – und mit uns selbst - sorgsam umgegangen sind. Die Barmherzigkeit mit den eigenen Schwächen und denen anderer. Die Liebe, die uns bewegt hat ...

„Wir sehen Christus vor Gericht.“ – das ist keine Drohung. Eher der Anstoß, unser Leben einmal aus dieser Perspektive zu betrachten. Und die Gewissheit, an einen Richter zu geraten, der in jedem Fall Gutes mit uns im Sinn hat.

Ihre Pfarrerin Christine Kern